

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

14.

Erst. tägl. Morg. 7 u. Inserate werden bis Abends 6, Sonnt. bis Mittags 12 u. angenommen in der Expedition: Johannisallee und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung ins Haus Durch die f. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Nr. 218.

Dienstag, den 6. August

1861.

Dresden, den 6. August.

— Sr. Maj. der König hat dem dritten Lehrer an der hiesigen Pauschule, Christian Friedrich Arnold, das Prädicat als Professor ertheilt.

— In der gestrigen Sitzung der ersten Kammer kam ein k. Decret zum Vortrag, wodurch den Kammern mitgetheilt wird, daß der Schluß der Sitzungen auf den 6. d. M. angesetzt sei und der feierliche Schluß des Landtags durch Sr. k. H. den Kronprinzen in Vertretung Sr. Maj. des Königs am 7. d. erfolgen werde. — Ein Communicat des Gesamtministeriums zeigt zugleich an, daß die feierliche Verabschiedung der Stände Mittags 12 Uhr im königl. Schlosse stattfinden werde, und einer Anzeige des königl. Oberhofmarschallamts zufolge haben sich die Kammermitglieder um halb 12 Uhr im blauen Saale daselbst zu versammeln. — Morgen Mittwoch als am Tage des feierlichen Landtagschlusses, soll in der evangelischen Hofkirche Vormittags 9 Uhr ein besonderer Gottesdienst abgehalten werden, bei welchem Herr Oberhofprediger D. Liebner die Predigt halten wird.

— Die zweite Kammer ließ gestern die bei der Medicinalorganisation gestellten Anträge, die Vacanthalung von 7 Militärärzten und die Verpflichtung von Assistenzärzten an Kliniken zum Dienst bei der Armee betr., fallen, die Beschlussfassung über die übrigen Differenzpunkte bis nach fortgesetztem Vereinigungsverfahren vorbehaltend, genehmigte sodann das Finanzgesetz, den Reserfonds und in namentlicher Schlussabstimmung das Budget überhaupt, hied einstimmig bei der Empfehlung des Bahnauer'schen Antrags wegen Beamtenverminderung und Gemeindefestständigkeit zur Erwägung und bei ihren bezüglich des Riedel'schen Antrags auf Errichtung einer deutschen Centralgewalt mit Volksvertretung gefassten, von denen der Ersten Kammer abweichenden Beschlüssen stehen.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen: Am vorigen Sonnabend fand gegen den der Widersplichkeit angeklagten, wegen Betrugs und Diebstahls schon sechsmal mit Arbeits- und Zuchthaus belegten Tagarbeiter und früheren Hausbesitzer in Glashütte Samuel Bernhard eine Hauptverhandlung statt. Derselbe stand, obgleich schon im September 1859 zuletzt aus dem Zuchthause entlassen, doch immer noch unter polizeilicher Aufsicht. Verdächtig, abermals einen Diebstahl ausgeführt zu haben, hatte ihn der Gensd'arm Reichel in der Nähe von Glashütte begegnet und ihn nach seiner Wohnung befragt. Bernhard aber gab darauf die ungeziemende Antwort: „das ginge ihn nichts an“. Hierdurch geriethen Beide in Wortwech- sel und Herr Reichel erklärte ihn für arretirt. Das aber wollte sich Bernhard durchaus nicht gefallen lassen und wider- setzte sich der Arretur wörtlich und thätlich. Bald ging er

ganz langsam, bald setzte er sich nieder, und gerieth schließlich mit dem Aufsichtsbeamten in förmliches Handgemenge. Dies ging so weit, daß er laut eines beigebrachten ärztlichen Zeug- nisses dem Letzteren mehrere Verwundungen beibrachte, auch nach dessen Gewehre griff und ihm dasselbe mit Gewalt entziehen wollte. Vielleicht wäre es dem Gensd'armen gar nicht gelungen, sich des kräftigen Mannes zu bemächtigen, hätte nicht der Zufall den Schuhmachermeister Müble aus Glashütte herbeige- führt, der auf des Gensd'armen Aufforderung diesem als Mit- kämpfer beisprang. Endlich wurde der immer noch sich mit Gewalt entgegensetzende Mensch auf einen des Weges kommen- den Wagen geschafft, dort festgebunden und nach Glashütte transportirt. Eigenthümlicher Art waren die Ausflüchte, deren Bernhard sich bediente. So meinte er, er habe sich mit dem Gensd'armen nur so ein bißchen „herumgepißelt“, ein Ausdruck, den er näher zu erläutern Veranlassung erhielt; es wäre ihm gar nicht eingefallen, sich zur Wehre zu setzen, denn wenn er das gewollt hätte, da würde er den Gensd'armen „nach der schönsten Art zusammengeledert haben“, aber „ihm könne Niemand nicht nachsagen“. Unglaublich, aber wahr! Befragt, wa- rum er denn dem Gensd'armen habe das Gewehr entziehen wollen, gebrauchte er die Ausrede, daß er „nur habe sehen wollen, ob ein Bündhütchen darauf wäre“ etc. Der Gerichtshof ahndete das begangene Verbrechen scharf, denn es setzte 6 Mo- nate Arbeitshaus. — In der laufenden Woche finden der Ferien wegen keine Gerichtsverhandlungen statt.

— Zu Ehren der goldenen Amtsjubelfeier einer musika- lischen Notabilität hiesigen Ortes wird dem Bernehmen nach Ende nächster Woche eine große Musikaufführung in der fest- lich erleuchteten Frauenkirche beabsichtigt, bei welcher verschiedene musikalische Kräfte Dresdens mitwirken werden. Von besonde- rem Interesse ist es, daß der weithin rühmlichst bekannte Bau- liner (Universitätsfänger) Verein in Leipzig unter Leitung des Herrn Universitätsmusikdirector D. Langer sich bei dieser Musik- aufführung in pleno theilnehmen wird. Auch wird bei dieser Gelegenheit Nummer 1 des Nürnberger Programms: der 23. Psalm von J. Otto zur Aufführung gebracht werden.

— Gestern feierte der auch auswärts bekannte hiesige Conditor Herr E. Trepp sein 25jähriges Geschäftsjubiläum, indem er vor 25 Jahren das jetzt noch innehabende, seitdem freilich bedeutend erweiterte Geschäft übernommen hat. Für viele arme Waisen war dieser Tag ein Festtag.

— Unter dem Titel: „Ein freimüthig Wort in Sachen der Schiller-Lotterie“, bringt die letzte Nummer des „Ausstritten Dorf- barbiere“ einen sehr lesenswerthen Aufsatz, der über die Theil- nahme der verschiedenen Classen des Publikums an dem Unterneh-

von
Thaler
" "
" "
Thaler
Kopfen
ser,
e Nr. 9.

ler,
Auswahl
Kragen,
ren, Da-
Reglige-
nterröcke,
auf vor-
zeichnun-
bild und
sch sind
wollene
Strümpfe
zu bil-

ungs-
d sofort
n Frei-
abju-
et. im
egasse

ere Wöl-
bergasse
her.

a Hand-
Bl. über

! "
— s.
g. 16d.

ur

us-
e. 7.

bänder
enung

ft. 4
4 Uhr.